That in der manchmal ganz unmöglichen Genitivform, wie wir sie vor uns haben, für uns die Namen von Arten, wobei es gleichgültig ist, ob sie sonst auch in ihrer richtigen Form Personen bezeichnen. Ich gebe auch zu bedenken, woher man z. B. bei den vielen hunderten von indischen Namen wissen soll, ob es Artnamen sind oder nicht? Wie sollen wir da constant bleiben? Ich will gern mit Beispielen aufwarten, bei denen gewiss keiner meiner heutigen Gegner mir antworten kann, was der Name bedeutet.

Darin stimme ich Herrn Kollibay bei, dass es etwas inkonsequentes hat, die adjektivischen Artnamen im Geschlecht mit den Gattungsnamen in Einklang zu bringen. Es ist das noch ein Überbleibsel aus der Zeit, da die Philologie mächtiger war, als die Naturwissenschaften, und da man mehr auf Äusserlichkeiten gab, als auf die Forschung selbst. Indessen ist es doch für Manchen etwas zu sonderbar, *Passer domestica* u. dergl. hören zu müssen, und man hat seit 1758 nicht an diesen Brauch gerüttelt, obwohl ich schon (Nov. Zool. v. 4) darauf hinwies. Es ist daher im Interesse der Einigung besser nicht an der althergebrachten und dabei so einfachen Regel, die nichts schaden kann, zu rütteln, da es mehr Staub aufwirbeln und mehr Controversen hervorrufen würde, als die ganze Frage wert wäre. Sollte jedoch jemand absolut consequent verfahren wollen, und nicht einen Buchstaben eines Artnamens ändern wollen, so mag er es thun. Es würde doch nur den kleineren Teil derjenigen adjektivischen Artnamen betreffen, die früher in andere Genera mit verschiedenem Geschlecht gestellt wurden, und der Artname würde ja immer derselbe bleiben, ob er nun z. B. *albus* oder *alba*, *album* lautete. Sollte sich aber eine Majorität erheben zur Abschaffung der alten Regel, dass man die Artnamen mit dem Geschlecht der Gattung in Übereinstimmung bringt, so würde ich der erste sein, der sich der Majorität anschliesst.

Deutsche Ornithologische Gesellschaft.

Bericht über die December-Sitzung 1897.

Verhandelt Berlin, Montag, den 6. December 1897, Abends 8 Uhr, im Bibliothekzimmer des Architekten-Vereinshauses, Wilhelmstr. 92 II.

Anwesend die Herren: Schalow, Reichenow, Grunack, Ehmcke, Neumann, Thiele, Deditius, Paeske, Schenkling, Deichler, Freiherr von Erlanger, Freese, von Dallwitz (Tornow), Rolle, Nehrkorn (Riddagshausen), Krüger-Velthusen, Pascal, Rörig, Matschie, Heck, von Treskow.

Als Gäste die Herren Haase und Dr. Heinroth.

Vorsitzender: Herr Schalow. Schriftf.: Herr Matschie.

Die Herren Reichenow, Grunack und Schalow legen neu erschienene ornithologische Schriften vor und besprechen dieselben.

Herr Nehrkorn teilt mit, dass das Gaetke'sche Werk in neuer Auflage erscheinen wird.

Herr von Dallwitz spricht über die im Berliner Museum seiner Zeit vorhandenen Bilder von *Didus ineptus*. Herr Freiherr von Biedermann hatte auf der Jahresversammlung in Dresden die Frage angeregt, ob nicht in Berlin Gemälde vorhanden seien, auf welchen die Dronte dargestellt wäre. Dem Vortragenden ist es gelungen, festzustellen, dass noch 2 derartige Bilder vorhanden sind, von denen das eine („Orpheus") nach Emden ausgeliehen sei, das zweite im Depot der Gemäldegallerie aufbewahrt werde. Dieses letztere Bild empfehle er dem Interesse der Verwaltung des Museums für Naturkunde, damit es gelinge, das für die Ornithologie wertvolle Stück, welches in der Gallerie öffentlich nicht aufgehängt sei, der zoologischen Sammlung zu überweisen.

Herr Oscar Neumann legt mehrere Zwergrohrdommeln aus Afrika vor, und macht auf die Unterschiede aufmerksam, die zwischen madagassischen und Sansibar-Stücken einerseits, und südafrikanischen und westafrikanischen andrerseits bestehen. Erstere haben die Halsseiten lebhaft rostzimmtfarben, auch den Unterhals zimmtfarben; dieses ist die echte *Ardetta podiceps* Bonaparte; letztere den Hinterhals dunkel weinrot, den Vorderhals weiss, schwach gelblich überflogen. Diese Art ging früher, ehe beide zusammengezogen wurden, unter dem Namen *Ardetta australis* Schlegel. Doch muss sie *Ardetta payesi* Verreaux heissen, da Verreaux ein jüngeres Tier vom Gambia unter diesem Namen beschrieb. Vielleicht dürfte *A. payesi* von *A. podiceps* nur subspecifisch getrennt werden, da insbesondere Sansibarstücke, wohl aber auch solche von Mozambique und Natal Übergänge zwischen den beiden Färbungen zeigen.

Herr Reichenow nimmt das Wort zu einer längeren Schilderung der Perlhühner und spricht namentlich über das Verhältnis von *Numida granti* zu *N. pucherani*.

Derselbe beschreibt hierauf einen neuen Papagei von Nord-Queensland, welchen er *Psitteuteles neglectus* nennt.

Herr Ehmcke erwähnt einen Bussard mit hellgelber Iris, der vielleicht zu *Buteo zimmermannae* zu ziehen sei.

Herr Schalow macht darauf aufmerksam, dass bei Raubvögeln die Irisfärbung wechselt, und Herr O. Neumann teilt mit, dass bei *Asturinula monogrammica* in der Erregung die erst gelbe Iris eine rote Färbung annehme.

Herr Schalow macht einige Bemerkungen über die Vögel, welche Herr Professor Dr. Plate im südlichen Südamerika gesammelt hat und erwähnt ausser anderen seltenen Arten namentlich *Muscisaxicola capistrata*, eine 1860 im La Plata Gebiet entdeckte Species, welche Herr Plate auf Ost-Feuerland in